

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 3. November 1896.

### Abonnementspreis:

|                 |                 |          |
|-----------------|-----------------|----------|
| Für die Schweiz | Jährlich        | Fr. 6 80 |
| Postunion       | Halbjährlich    | " 3 40   |
|                 | Vierteljährlich | " 2 50   |

Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

### Druck und Expedition der katholischen Druckerei

Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Sausenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

### Einrückungsgebühren:

|                                   |         |
|-----------------------------------|---------|
| Für den Kanton Freiburg die Zeile | 15 Cts. |
| Für die Schweiz                   | 20 "    |
| Für das Ausland                   | 25 "    |
| Wekamen                           | 50 "    |

## Allerseelen.

Heute ist Allerseelentag. Graue Wolken bedecken die nahen Höhen. Nebel lagert übers Thal und drunten schleicht träge der Bach dahin. Auf einsamen Wegen gehen schweigend schwarze Gestalten: sie wallen zum Friedhof der Pfarrei und auch weiter hin, wo die geliebten Todten ruhen; denn heute ist Allerseelentag.

Kein Tag stimmt so mahnmütig, wie der Allerseelentag. Wer lange Jahre gelebt, schaut zurück in die vergangenen Tage. Wie manche Figur taucht da auf nebelhaft in der Ferne schon. Ein Kind, ein Knabe, ein Jüngling in ihrer Lieblichkeit, ein Freund in seiner Treue, ein Mann in seiner Schaffenskraft erscheinen uns wie im Traume; denn längst schon sind sie verschwunden, zurücklassend in der Seele Tiefe, die wir nicht weiß für eine Leere.

Der Allerseelentag in der Frühe kommt uns so recht vor, wie ein Weisertag. Es kommt uns vor, als zögen an diesem Tag, die Schaaren der Todten durchs Thal der Pfarrkirche zu. Aus den einsamen Gehöften wandeln sie, hinter den struppigen Weidenstöcken kommen sie hervor, so still über die blätterlose Heide schaut eine Nebelgestalt: alle eilen dem Kirchhof zu, dem Stelldichein der Geisterwelt. Und wenn die Verwandten und Freunde kommen zu beten auf dem Grab, so schweben die Gestalten um den Leichenstein, um den Rosenstrauch, um den Beter selbst, der in Liebe das geistige Almosen denen reicht, die nimmer sind.

Lieber Leser! Du bist noch unter denen, die da wandeln in dem rosigem Licht. Wann wirst du die Schaar der Geistergestalten mehren, die da schweben in des Friedhofs geweihten Stätte am Allerseelentag? Sieh! die herblichen Blätter fallen, und vom Lebensbaum gleiten und wirbeln die Geschlechter. Wann fällt dein Blatt?

## Tiburzi.

Wer ist denn Tiburzi? Etwa einer von Giffers, dort sind ja die „Burzi“ daheim? Nun der Mann ist kein Gifferser, sondern ein Italiener und zwar einer der schlimmsten Sorte, ein Räuber, vielleicht sogar der letzte berühmte italienische Räuber. Italien ist bekanntlich das klassische Land, wo solche Gestalten gedeihen. Einige haben ja eine große Berühmtheit erlangt und sind in Liedern und Opfern verherrlicht worden. Tiburzi, dem letzte Woche die Kugel der Karabinieri das Lebenslicht ausgeblasen haben, ist nicht der unberühmteste.

Tiburzi war in Kalabrien geboren, schloß sich frühe schon an eine Räuberbande an. In den sechziger Jahren ward er selber Räuberanführer. Anfänglich war die Bande zahlreich. Doch nach und nach schmolz sie zusammen bis auf drei. Als eine Kugel noch einen seiner Gefährten getroffen, blieb Tiburzi mit Fioravanti einzig übrig.

In den 70er Jahren war Tiburzi ein weithin gefürchteter Räuber, der seine Steuern erhob, und dem sie vielfach pünktlicher einbezahlt wurden, als dem Steuerbeamten der Regierung. Tiburzi hatte ein sehr einfaches Steuersystem. Er tagierte die Besitzer, besonders die Großgrundbesitzer; jährlich mußten sie eine bestimmte Summe Geldes erlegen. Thaten sie es, so hatten sie Tiburzi zum Freund. Er hütete ihre Habe, ihre Feldfrüchte und wehe dem Räuber, der sich erlaubte, denjenigen zu berauben, der unter Tiburzi's Schutze stand. Entrichtete einer die Steuer nicht, dann konnte er sich auf alles gefaßt machen.

Daß es Tiburzi mit dem Menschenleben nicht genau nahm, braucht kaum gesagt zu werden. Besonders, wenn er Verrat mitterte, so konnte der Schuldige oder gar der vermeintliche Schuldige sicher sein, daß Tiburzi mit ihm kurzen Prozeß machen werde. Ein Bauer, der in einer Stadt einen Brief erhalten hatte, worin der Räuber gewarnt wurde, schlief in einem Kastanienwäldchen ein und vergaß es zur rechten Zeit den Räuberanführer zu warnen. Tags darauf hatte Tiburzi einen schweren Kampf mit den Karabinieri zu bestehen. Eines Tages arbeitete der Bauer mit einer ganzen Schar Arbeiter in einem Zenn. Tiburzi rief ihn heraus und schoß ihn angefaßt der zahlreichen Arbeiter. Niemand wagte ihn zu verfolgen.

Tiburzi war alt geworden; er zählte 68 Jahre. Eines abends kam er mit Fioravanti dem letzten seiner Gefährten zu einem Bauerngehöft. Fioravanti erzählte, wie sein Hauptmann alt werde und ohne Energie, und doch habe er eine Geschichte. Der alte Räuber antwortete nichts darauf und verlangte Wein. Er blieb bis am späten Abend im Bauernhaus und erzählte von seinen frühern Thaten. Als man ihn fragte, wie viele er in seinem Leben kalt gestellt, gab er die Zahl seiner Opfer auf siebzehn an. Endlich verlangte die Bauernfamilie sich zur Ruhe zu begeben. Tiburzi hinderte es mit einem Fluche, wie nur die Italiener ihn austreiben können und erzählte dann noch, wie er beim letztjährigen Räuberprozeß in Rom gewesen, den Polizisten die Hand gedrückt und mit ihnen angestochen habe. Im Verlaufe des Abends meinte Tiburzi, er sei noch kräftig und hoffe noch zehn Jahre zu leben. Doch korrigierte er sich und sprach, vielleicht sterbe ich schon in der nächsten Stunde. So war es: am Morgen stund er im Kampf mit den Karabinieris und eine Kugel machte dem Leben des Räubers ein Ende. Ein Teil seines Hauptes wurde dem bekannten Professor Lombroso geschickt, der in dem Menschädal schon so viel Ungeheuerlichkeiten gefunden. Wahrscheinlich ertöbt er im alten Räuberhädel eine nagelneue Theorie und die Wissenschaft macht wieder einen Riesenschritt in der — Berrücktheit.

## Sidgenossenschaft

**Bundeshudget.** Das Budget für 1897 zeigt an Einnahmen: Ertrag der Siegenenschaften und

Kapitalien Fr. 2,336,144 (1896: 2,167,030), allgemeine Verwaltung 51,000 (47,000), Departemente: Politisches 24,000 (22,000), Inneres 7500 (6500), Justiz und Polizei 315,300 (286,300), Militär 2,215,150 (2,233,100), Finanz und Zoll 42,690,000 (40,170,000), Handel und Industrie und Landwirtschaft 282,500 (215,500), Post und Eisenbahn 37,013,100 (33,717,400), total der Departemente 82,547,550 (76,650,800), Unvorhergesehenes 35,306 (20,170), total der Einnahmen 84,970,000 (78,885,000). Ausgaben: Amortisation und Verzinsung Fr. 4,278,970 (4,236,005), allgemeine Verwaltung 1,114,500 (1,084,000): Departemente: Politisches 581,300 (539,600), Inneres 6,750,488 (6,513,835), Justiz und Polizei 388,400 (12,100), Militär 23,186,829 (23,113,639), Finanz u. Zoll 4,340,600 (4,188,600) Handel, Industrie und Landwirtschaft 3,444,355 (3,381,084), Post und Eisenbahn 39,781,337 (36,140,460), total der Departemente 87,473,300 (47,244,318), Unvorhergesehenes 33,230 (25,677), total der Ausgaben 83,905,000 (69,590). Somit bleibt ein Einnahmenüberschuß von Fr. 1,065,000

— Die „Kbl. Btg.“ schreibt im Anschluß an die Nationalratswahlen:

Uns Katholiken der Schweiz fehlt leider immer noch jene innere Einigkeit und Festigkeit in der Organisation und die zielbewusste Aktion, die wir an den deutschen Katholiken wohl sehr bewundern, aber nicht zu uns herüber zu nehmen vermögen. Vor zwei Jahren wurde in Luzern eine katholische Volkspartei gegründet, aber schon in den Verhandlungen zeigte sich wenig Siegeszuversicht, obwohl alle Vertreter die Notwendigkeit einer einheitlichen Organisation auf Grund eines verbindlichen Programmes anerkennen mußten. Aber zur Wirklichkeit wurde der schöne Traum nie. Die Partei verfiel gar bald in den Schlaf des Gerechten, und so erlebte man seither von Abstimmung zu Abstimmung das traurige Schauspiel der alten Zerfahrenheit und Kompaktheit. Treffend zeichnete jüngst ein katholisches Blatt diese traurige Thatsache: „Immer mehr gewinnt man den Eindruck, alles korporative Bewußtsein sei unter uns verloren gegangen. Man gefällt sich in der Rolle der gänseblümchenpflückenden Raiben, deren Sentimentalität einem parteigründenden und bindenden Programm keinen Geschmach abgewinnen kann. Eine Anzahl burlesker Spätlinge, welche ohne gründliche philosophische Bildung sich auf den Universitäten von radikalen Rechtslehrern urteils- und kritiklos betören ließen, stolpern in Odgen's Rüstung mit ihren zentralistischen Ideen ungeschickt über die Bühne. Nun kann man sich denken, welche Grundjährlichkeit das katholische Volk von solchen Politikern zu erwarten hat, denen der ganze Werde-Prozeß und die Geschichte der Partei völlig unbekannt geblieben. Haben wir doch schon „katholische“ Juristen getroffen, die vom hegelianischen Prinzip der Staatsalmacht so durchträngt waren, daß sie dem Kirchenrecht im besten Falle nie bloß historisches Interesse einräumten.“

chäft

uswahl eingetroffen

p. Nr. 80 bis 1. 20

p. Nr. 48 „ —. 72

l. 1. 55 bis 2. 15

lle —. 98 „ 1. 30

1. 10 bis 2. —

— 65 „ 1. 20

l. Nr. 2. 15 bis 3. —

p. Nr. 1. 80 „ 1. 80

uster umgehend

er 1/2 Kilo 75, 95,

25

1/2 Kilo 2. 40, 3. —

75

Kilo 4. 65, 5. —

7. 50

ge, alle Farben 1. 15

htpassendes

cht, von 12 Cts. an

e Artikel.

on davon überzeugen

ogramme:

enhalle Interlaken

sehlung

n von Stadt und Land ans

tre

ine werke Rundschaf auf's

845 H 3443 F

G. Späth-Benziger.

sehlung

is er die

ieden“

usmerksame Behienung keine

863 H 3491 F

Brühlhart-Blanchard.

sehlung

n Stadt und Land die An

reiburg

laden

bei Frau Dekner sind wir

n m können. Bekuchen mit

sch.

847

tend. auf dem Notre-Dame

H 3465 F

Särschwyl und Raub.

racher

n Zit Viehbesitzern bestens.

elephongebäude.

849 H 3483 F



Anderseits treffen wir Blätter, die wohl einen hysterischen Katholizismus an den Tag legen, aber sich nicht getrauen, in der Heimat die konservative Sache mit fröhlicher kräftiger Aktion zu verfechten, sondern den Leisetreter spielen und selbstgefällig ihren Hühnerhof und Kohlgarten für die katholische Welt halten. Die Kritik ist hart, aber es steckt nur zu viel Wahrheit in ihr, und mit der Vogelstrauchpolitik wird nichts erreicht. Eine geschlossene föderalistische katholische Partei wäre um so notwendiger, als wir in der Schweiz unbestreitbar an einem Scheideweg stehen."

### Kantone

**Zürich.** Die Gebrüder Utermöhlen in Büsach verlangen von der Regierung die Ueberlassung eines Weinberges in der Nähe von Büsach, um an demselben den Nachweis zu leisten, daß sie die Reblaus und andere Schädlinge der Weinberge zu vertilgen vermögen, wobei aber auch gleichzeitig die Güte der Trauben sehr verbessert würden. Die Dauer des Versuches soll etwa 3 Jahre sein. Die Ausführung dieses Werkes würde unter ihrer persönlichen Leitung und auf ihre Kosten geschehen, und es könnte damit schon diesen Herbst begonnen werden. Die Petenten geben der Regierung die Zusicherung, ihr, nachdem der Beweis von der Wirksamkeit des Vernichtungsverfahrens erbracht sein werde, die Art und Weise und die Mittel, durch welche das Ziel erreicht wurde, bekannt zu geben, ohne mehr dafür zu beanspruchen als Vergütung der gehaltenen Kosten. Die Firma Gebr. Utermöhlen hat bereits schon letztes Frühjahr in verschiedenen Gegenden der Schweiz kleine Beweisstationen angelegt. Gegenwärtig steht sie auch in Unterhandlung mit der französischen Regierung, welche für ein Mittel zur Vertilgung der Reblaus einen Preis von Fr. 300,000 ausgesetzt hat. (N. B. Z.)

— Ungleiche Elke! Im Kanton Zürich gibt es zirka 40,000 römisch-katholische Einwohner, sie haben nicht einmal einen Kantonsrat ihrer Konfession, geschweige denn einen höheren Beamten oder einen Regierungsrat. In diesem Kantone werden die katholischen Kinder bei Buße am Sonntage in die Singhulen gezwungen, um Kirchenlieder anderer Bekenntnisse einzulernen.

— Teures Bild. Das im Künstlerhaus Zürich ausgestellt gewesene und nun in Berlin befindliche angeblich Raphaelsche Delgemälde «Assomption della Madona» hat der Eigentümer, Herr Kaspar Badrutt in St. Moritz, gegen Feuer- und Transportgefahr während der europäischen Rundreise, durch die Generalagentur C. Fehling in Zürich für über eine Million versichern lassen.

**Luzern.** Der neue Bahnhof ist in allen seinen Teilen am letzten Sonntag dem Verkehr übergeben worden. Die Verlegung der Geleise erfolgt in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag.

**Schwyz.** Der Verfassungsrat hat in Wiedererwägung des Beschlusses sowohl die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel wie auch die Errichtung eines kantonalen Lehrmittelverlages und Abgabe der Lehrmittel zu reduzierten Preisen an die Gemeinden mit Mehrheit abgelehnt.

**Nidwalden.** „Und ne bisseli Falschheit isch allerweil dabei.“ Laut „Waterland“ hat sich ergeben, daß bei der Nationalratswahl in Ennetmoos insolge unrichtiger Auffassung — allerdings in guten Treuen — 10 „Niederberger“ und 5 „Blättler“ ungültig erklärt wurden. Aus andern Gemeinden werden Unregelmäßigkeiten zum Nachteil des konservativen Niederberger gemeldet.

**Basel.** An der Universität zu Basel wurde zum ersten Male seit dem Bestehen der altherwürdigen Anstalt eine Dame zum Doktor, Doctor medicinae, promoviert.

— Oha! Das Strafgericht verurteilte einen Bürger, der einem andern den Titel „ehrllicher Thurgauer“ beigelegt hatte, zu 10 Fr. Buße, 5 Fr. Urteilsgebühr und 15 Fr. Zeugenentschädigung.

**Solothurn.** In Solothurn wie in Dornach trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken, den 22. Juli 1899 als den 400jährigen Gedächtnistag

der Schlacht bei Dornach festlich zu begehen. Zur Vorbereitung und Durchführung ist vom Regierungsrat eine Kommission von 12 Mitgliedern ernannt worden, in welcher außerdem sämtliche Mitglieder des Regierungsrates ex officio vertreten sind. Es handelt sich in erster Linie um die Errichtung eines Denkmals in Dornach und in zweiter Linie um Gestaltung der Feier selbst. Für das Denkmal ist bereits ein Fonds vorhanden, der bis 1899 auf die Summe von 17,800 Fr. angewachsen sein wird.

— Einen fetten Hasen hat ein Kapuzinerpater der radikalen Presse in die Küche gejagt. — Von Balmthal wird dem „Diner Tagblatt“ geschrieben, daß gegen einen Kapuzinerpater wegen Vergehen Strafflage erhoben worden sei und das Blatt glossiert die Sache in gewohnter Weise. Ohne zu wissen, sagt hiezu der „Solith. Anz.“, was und wie weit das Vergehen, so sind wir Katholiken die ersten, welche verlangen, daß, sofern sich obige Anschuldigung bestätigt, die Justiz ihres Amtes in strengsten Sinne des Wortes waltend solle. Wir verlangen nichts als eine objektive Untersuchung und sollte das Gerücht sich bestätigen, eine sehr strenge Bestrafung. Was wir uns aber verbieten, das ist Person und Sachen zu vermengen. Der Fehltritt eines einzelnen kann nicht dem ganzen Stande aufgebürdet werden. Auch unter der Zahl der zwölf Apostel fand sich ein Verräter. Die wadere „Buchs. Btg.“ schreibt: „Ein Herrenstessen für die Kulturkampfpresse, welche ob diesem unerwarteten „Glücksfall“ gang vergißt, was für freisinnige Notabilitäten kürzlich das Solothurner Zuchthaus bevölkert haben.“

**St. Gallen.** Gossau. Rapperswil hat die bisher üblichen Neujahrsgeschenke der Schüler an ihre Lehrer abgeschafft, dafür den Gehalt der Lehrern um 200 Fr. erhöht. Damit beläuft sich der Gehalt eines Primarlehrers der Rosenstadt auf 2100 Fr. Ähnliche Beschlüsse sind auch in andern Gemeinden gefaßt worden. Wäre es nicht auch anderorts angezeigt statt der Neujahrsgeschenke den bescheidenen Lehrergehalt etwas zu erhöhen? Die Gemeinde, die sich einer Musikgesellschaft gegenüber so generös erwies, entginge damit auch der zweifelhaften Ehre, von den Tagesblättern als diejenige stets erwähnt zu werden, die ihren Jugendbildnern den gefeglt. Mindestlohn bezahle.

— Im Jünglingsverein zu St. Gallen hielt der Hochw. Bischof Egger einen Vortrag über das zeitgemäße Thema: „Kolonien und Missionen“.

**Argau.** Laut „Bremg. Wochbl.“ ist die Weinlese beendet. Mit Angst und Bangen sah man Dienstag morgens die Schneeflocken herunterfallen, man glaubte die Trauben im Schnee einheimen zu müssen. Auf den Mittwoch besserte sich das Wetter wieder und konnte im Weinberg weiter gearbeitet werden. Die Quantität ist eine weit größere als man erwartete, die Qualität ist je nach Lage verschieden. Der Liter gilt 28 bis 30 Cts.

**Thurgau.** Im Kanton Thurgau wurden dieses Jahr 4197 Rekruten ausgehoben, von denen sich 2201 oder 55 Prozent als diensttauglich erwiesen.

**Graubünden.** In Davos-Platz ist eine Aktiengesellschaft „Bank für Davos“ gegründet worden.

— Während der diesjährigen Jagdperiode sind im Oberengadin insgesamt 160 Gemsen, 6 Rehe und 658 Murmeltiere erlegt worden.

— Chur. Das Priesterseminar St. Luzi in Chur ist von Theologie-Studierenden (55) vollständig besetzt. Mögen sie alle als wadere Schar gebildeter, frommer und seeleneifriger Priester heraustreten aus dem trefflichen Seminar in die Welt und da Spuren reichen Segens hinterlassen.

— Auf dem Splügen soll der Schnee 2,5 Meter hoch liegen. — Die neu erstellte Straße im Versamertobel ist jüngst an mehreren Stellen zusammengerutscht, aber gleich wieder fahrbar gemacht worden. An der Wiederherstellung der Brücke wird lebhaft gearbeitet. Bis im Frühjahr muß sie fertig sein.

**Vaud.** Neue Eisenbahn. Hr. Bayber,

der bereits die Linie Yverdon-St. Croix gebaut hat, anbietet sich, dem Fuße des Jura entlang auf seine Kosten eine Bahn Yverdon-Vallorbe zu erstellen. Er knüpft daran die einzige Bedingung, daß die Bahn am Sonntag nicht betrieben werden dürfe. Die Bevölkerung scheint geneigt zu sein, auf diese Offerte einzugehen.

**Genf.** Der christkatholische Kirchenrat hat jüngst in einer Sitzung zu beraten über ein Gesuch der Regierung, welche, gestützt auf Beschlüsse der Gemeinderäte von Pregny und Vire-La-Ville, ersucht, die Kirchen dieser Gemeinden dem römisch-katholischen Kultus zurückzuerstatten. Nach längerer Diskussion beschloß der Kirchenrat, vorläufig dem Gesuche nicht zu entsprechen und im statu quo zu verbleiben, bis der Große Rat im Januar über den Antrag Dr. Porte, auf Revision der Gesetze von 1873, Beschluß gefaßt habe. Im Verlauf der Diskussion unterwarf Heridier die gegenwärtige religiöse Politik des Staatsrates einer sehr herben Kritik.

### Ausland

**Deutschland.** Anarchist Stephan Großmann aus Wien wurde in Berlin am 25. Oktober auf dem Hauptpostamt in dem Augenblicke verhaftet, als er nach einem vorklagernden Briefe fragte. Bei dem Polizei-Präsidium war tags vorher ein anonymes Brief eingegangen, in welchem der Absender der Behörde den Vorschlag machte, daß er in ihren Dienst treten wolle. Großmann ist in Berlin wiederholt als Agitator und Redner in den anarchistischen Versammlungen aufgetreten.

**Frankreich.** Der Gouverneur von Madagaskar meldet, der Onkel der Königin, Prinz Ratsimafoka, und der Minister des Innern wurden wegen einer Verschwörung vor das Kriegsgesicht gestellt und zum Tode verurteilt. Beide Verurteilten wurden sofort hingerichtet. Außerdem wurde der erste Minister abgesetzt.

— Aus Algier wird gemeldet, daß in den algerischen Kolonien große Unzufriedenheit herrscht wegen der drückenden Steuern, mit welchen die Eingebornen und Ansiedler belastet sind. In dem Falle, wo Frankreich einen Teil der afrikanischen Truppen nach Europa mobilisieren müßte, würde in den Kolonien eine blutige Revolution ausbrechen.

**Oesterreich.** Bei den Reichstagswahlen in Ungarn ging es sehr lebhaft zu. Mancherorts kam es zu blutigen Ausschreitungen. In Erdöböz wurde ein 16jähriges Mädchen erschossen, 12 Personen schwer, 18 leicht verletzt. Eine trunkene Menge wollte die Gendarmerie-Kaserne stürmen, wurde aber durch Militär daran verhindert.

**Rußland.** Der erste Tagesbefehl des neu ernannten Polizeimeisters von Moskau an die Polizei enthält die tröstliche Stelle: „Ich beauftrage meinen ältesten Adjutanten dafür zu sorgen, daß Niemand ohne gesetzlichen Grund in Haft genommen werde.“ Der humane Polizeimeister ist General Tropow.

**Berlin.** Dem „Berliner Tagbl.“ telegraphiert man aus London: Der japanische Dampfer Tokumaru ist bei Djaka gesunken, über 60 Passagiere ertranken.

**England.** In London starb der katholische Priester Francis New, einst ein berühmter und reicher Londoner Advokat, der nach dem Tode seiner Gattin zur katholischen Kirche übertrat und Priester wurde. Sein Sohn, Erbe von über 840,000 Fr., ist ebenfalls katholischer Priester.

**Türkei.** Konstantinopel. Die Lage gilt als sehr beunruhigend. Die neue Steuer bedeutet eine Aufforderung an die Mohamedaner zu neuen Angriffen auf die Christen. Die Postkassen haben für alle Eventualitäten neue Weisungen erbeten.

### Kanton Freiburg

Die kleine Korrespondenz Rechthalten-Gauglera hat uns eine geharnischte Erklärung ab Seiten des Pfarreirats von Rechthalten eingetragen. Wir denken, die vier Zeilen verdienen eine offizielle Antwort kaum. Fragliche Korrespondenz

hatte b  
Es ist  
einneh  
jene, d  
einand  
aus? Re  
und es  
glücklich  
responde  
in Har  
— S  
tag star  
ein blic  
Nachmit  
Schlaga  
nach Ha  
starb.  
Beileid.  
— T  
zur Wie  
gen sind  
— S  
Kaplan  
Franz.  
Laujan  
fanonisch  
— M  
derneuen  
ten schre  
— D  
Kind, v  
ist wied  
und: Wi  
welche i  
aber nach  
Man den  
denen S  
— Z  
von Frei  
weit den  
überfall  
derer in  
machen  
Stren  
Eintrete  
daraus g  
in einer  
haben. (C  
stern no  
den seher  
Gleite  
tean d  
Abfiredu  
schäftigt.  
wenig S  
Herbst fe  
bietet die  
d'Orz  
erste G  
reits mit  
In vollst  
der zweite Ja  
144äg  
G  
Inuentbe  
Zimmer, Hotel  
interessante un  
Unterstütz  
Jett“ alle F  
Sie bringt se  
Auffäge (popul  
auf allen Geb  
Abteilung „F  
willkommen.)  
abhtreiche Zu  
Der fast  
millien von  
Erscheint  
pro Quart.  
Probenun  
lung von Lud  
Zürich, 11. Ju



on-St. Crox gebaut  
e des Jura entlang  
Overdon-Ballorbe zu  
einzige Bedingung,  
cht betrieben werden  
int geneigt zu sein,

che Kirchenrat hat  
eraten über ein Ge-  
stützt auf Beschlüsse  
und Vire-La-Bille,  
gemeinden dem rö-  
schwerfstaten. Nach  
der Kirchenrat, vor-  
entsprechen und im  
der Große Rat im  
Porte, auf Revi-  
beschluß gefaßt habe.  
unterwarf Peridier  
titit des Staatsrates

Stephan Großmann  
am 25. Oktober auf  
ugenblicke verhaftet,  
den Briefe fragte.  
var tags vorher ein  
n, in welchem der  
orschlag machte, daß  
le. Großmann ist  
itator und Redner  
mlungen aufgetreten.  
rneur von Madar  
er Königin, Prinz  
r des Innern wur-  
g vor das Kriegs-  
verurteilt. Beide  
ngerichtet. Außer-  
abgelehnt.

elbet, daß in den  
ufriedenheit herrscht  
n, mit welchen die  
belastet sind. In  
nen Teil der afri-  
mobilisieren mußte,  
blutige Revolution

reichstagswahlen in  
zu. Mancherorts  
ngen. In Erdölz  
erschossen, 12 Per-  
ht. Eine trunkene  
ie-Kaserne stürmen,  
ran verhindert.

gesbefehl des neu  
n Moskau an die  
Stelle: „Ich be-  
jutanten dafür zu  
schlichen Grund in  
humane Polizei-

Tagbl.“ telegraphirt  
ische Dampfer To-  
über 60 Passagiere

starb der katholische  
ein berühmter und  
er nach dem Tode  
n Kirche übertrat  
hn, Erbe von über  
olischer Priester.

o e I. Die Lage gilt  
ue Steuer bedeutet  
amedaner zu neuen  
Die Volkstaxer  
neue Weisungen

iburg

chthalen-Gauglera  
klärung ab Seiten  
lften eingehen.  
erdiene eine offi-  
che Korrespondenz

hatte bloß einen, etwaigen Prozeß zu verhindern.  
Es ist das eine Stellung die das Blatt immer  
einnehmen wird. Prozesse vermeiden für lange  
jene, die einmal darauf angewiesen sind, mit  
einander zu leben. Wenn, wie das Schreiben  
aus Rechten sagt, kein Prozeß in Sicht ist  
und es keines solchen bedarf, so ist Niemand  
glücklicher als der Einsender der „Unglücksfor-  
respondenz“, welche die Rechten doch allzusehr  
in Harnisch gebracht hat.

In der Nacht vom Samstag auf Son-  
tag starb Mil. Pontet Stadt-Polizist in Freiburg,  
ein beliebter und pflichtgetreuer Mann. Samstag  
Nachmittag erhielt der nun Verstorbene einen  
Schlaganfall in der Lausannengasse und mußte  
nach Hause getragen werden, wo er nachts darauf  
starb. Die hinterlassene Frau verdient aufrichtiges  
Beileid.

Die Postablage-Stelle von Düdingen ist  
zur Weberbefegung ausgeschrieben. Anmeldun-  
gen sind bis zum 10. November einzugeben.

Hochw. Hr. Magnin, Neupriester, ist als  
Kaplan nach St. Aubin ernannt. Hochw. Herr  
Franz. Dutrest von Promensens, früher Vikar in  
Lausanne, wird nach Rom verreisen, wo er das  
kanonische Recht studieren wird.

Nächsten Donnerstag findet die Einweihung  
der neuen Kirche von Corserey statt. Die Arbei-  
ten schreiten rüstig vorwärts.

Das in Bern seit dem 16. Oktober vermiste  
Kind, von dem wir in voriger Nummer gesprochen  
ist wiedergefunden; es befand sich zwischen Zürich  
und Winterthur. Man hat das Kind den Eltern,  
welche in Lausanne wohnen, den jungen Knaben  
aber nach Bern in Pension gaben, wieder gebracht.  
Man denke sich die Freude über den wiedergefun-  
denen Sohn.

Bergangenen Mittwoch abend wurde R.  
von Freiburg, auf der Straße nach Murten, un-  
weit dem Orte, den man rote Kapelle nennt,  
überfallen. Es ist nicht das erste Mal daß Wan-  
derer in dieser Gegend angegriffen werden. Wir  
machen die Polizei darauf aufmerksam.

Strenger Winter in Aussicht. Auf das  
Eintreten eines überaus strengen Winters wird  
daraus geschlossen, daß die Hamstern ihren Bau  
in einer Tiefe von über drei Metern angelegt  
haben. (Einstweilen trauen wir weder den Ham-  
stern noch anderen Wetterpropheten. Wir wer-  
den sehen!)

Elektrische Bahn Voll-Montbovon-Cha-  
teau d'Or. Die Ingenieure sind mit der  
Abfertigung des Trags seit letzter Woche be-  
schäftigt. Das Teilstück Voll-Montbovon, welches  
wenig Schwierigkeiten bietet, wird bis nächsten  
Herbst fertig erstellt sein. Mehr Schwierigkeiten  
bietet die Strecke von Montbovon nach Château  
d'Or wegen seinen engen Krümmungen. Das  
erste Elektrizitätswerk in Montbovon wird be-  
reits mit 1. Dezember in Aktivität treten.

In vollständig veränderter, zeitgemäßer Ausstattung beginnt soeben zu erscheinen  
der zweite Jahrgang von

## „Die Illustrierte Zeit“

14tägige, reich-angestattete illustrierte Rundschau

(Verlag von Ludwig Weber in Düsseldorf.)

Einziges Organ seiner Art für die Katholiken deutscher Zunge.

Unentbehrlich für sämtliche kath. Lesekreise, für alle Kasinos, Vereine, Warte-  
zimmer, Hotels, Restaurants, für die Herren Geistlichen, Lehrer, Studierenden,  
interessante und geeignete Lektüre für die Familie.

Unterstützt von zahlreichen hochangesehenen Mitarbeitern, bespricht „Die Illustrierte  
Zeit“ alle Fragen des öffentlichen Lebens in ebenso sachlicher wie anziehender Form.  
Sie bringt ferner: Geschichtliche, kulturgeschichtliche, naturwissenschaftliche, technische  
Aufsätze (populär gehalten.) — Politische Rundschau (geistreich geschrieben.) — Umschau  
auf allen Gebieten (originell und übersichtlich.) — Gewähltes illustriertes Feuilleton —  
Abteilung „Für die Hausfrau“ (eine Pflanze des Ganzen und jeder Hausfrau hoch-  
willkommen.) — Interessantes Allerlei. — Nur originale, künstlerisch vollendete  
zahlreiche Illustrationen, meist zeitgeschichtlicher Art.

Bediegen wie der Inhalt, ist auch die Gesamtausstattung.

Der katholischen Männer- und Vereinswelt, wie allen christlichen Fa-  
milien von Bischöfen und hervorragenden Laien aufs wärmste empfohlen.  
Erscheint alle 14 Tage, in Umschlag und geheftet, 24 Seiten stark. Preis: M. 2  
pro Quart. Man abonniert bei jeder Buchhandlung und Postanstalt.

Probenummern sind in jeder katholischen Buchhandlung, bei der Verlagsbuchhand-  
lung von Ludwig Weber in Düsseldorf und der katholischen Buchhandlung,  
Zürich, III. zu haben. 813 H 4325 Z

**Obstkandel.** Ab der Station Kerzers wurden  
ca 35 Wagenladungen Most- und Tafelobst ver-  
laden; ersteres wurde per Doppelzentner zu  
Fr. 6. 50 bis 8. 50 verkauft, letzteres kam auf  
Fr. 18. 50 bis Fr. 19. — per Doppelzentner  
zu stehen. Von der Station Kallnach wurden  
12 Wagenladungen abgeführt. Die Käufer waren  
ausschließlich süddeutsche Händler.

**Dampfschiffahrt.** Mit dem 1. November  
trat der Winterfahrtenplan der Dampfschiffahrt-  
gesellschaft in Kraft.

|                       |        |     |       |
|-----------------------|--------|-----|-------|
| Abfahrt von Murten    | 6. 15  | und | 1. 30 |
| „ „ Motier            | 6. 30  | „   | 1. 45 |
| „ „ Pray              | 6. 35  | „   | 1. 50 |
| „ „ Sugiez            | 6. 55  | „   | 2. 10 |
| „ „ La Sauge          | 7. 30  | „   | 2. 45 |
| Ankunft in Neuenburg  | 8. 25  | „   | 3. 50 |
| Abfahrt von Neuenburg | 8. 45  | „   | 4. 30 |
| „ „ La Sauge          | 9. 50  | „   | 5. 20 |
| „ „ Sugiez            | 10. 30 | „   | 6. —  |
| „ „ Pray              | 10. 50 | „   | 6. 20 |
| „ „ Motier            | 10. 55 | „   | 6. 25 |
| Ankunft in Murten     | 10. 10 | „   | 6. 40 |

### Kirchliches.

Wir machen die Leser unseres Blattes darauf  
aufmerksam, daß die Postkunst-Anstalt von Leo  
Woerl in Würzburg, welche als Spezialität die  
Anfertigung von Krippendarstellungen für Kirchen  
und Kapellen in das Bereich ihres Establishments  
gezogen hat, solche in den einfachsten wie reichsten  
Ausführungen liefert.

Auf Wunsch versendet die Postkunst-Anstalt von  
Leo Woerl in Würzburg ihre Kataloge gratis  
und franco.

Es werden Krippendarstellungen gefertigt von  
M. 20. — an bis zu M. 500. — und M. 1000. —  
je nach Größe und Anzahl der damit in Ver-  
bindung kommenden Figuren.

Interessenten erlauben wir auf genannte Firma,  
welche bestens zu empfehlen ist, ihre Aufmerksam-  
keit zu lenken.

### Neueres

In Rom starb Cardinal Hohenlohe. Der  
Cardinal Hohenlohe Schillingfürst war der Bru-  
der des jetzigen Reichskanzlers. Im Jahr 1872  
wurde der Betreffende zum Kardinal-Bischof von  
Albano ernannt. Nachdem er einige Zeit auf  
seinen Gütern in Deutschland zugebracht hatte,  
kehrte er im Jahr 1884 nach Rom zurück, wo er  
am 30. Oktober plötzlich starb.

Wien. Parlamentarische Kreise, welche dem  
Auswärtigen Amt nahe stehen behaupten, man sei  
in Berlin entschlossen, wenn Bismarck die Ent-  
hüllungen fortsetze, ihn als preussischer General  
zu behandeln.

### Verschiedenes.

Einen hübschen Zug erzählt man sich von dem  
Kronprinzen von Italien, dessen Mutterliebe sich darin  
besonders zu erkennen gibt. Königin Margherita be-

sitzt eine Schnur rosafarbener Korallen, die sie Tag  
und Nacht zu tragen pflegt. Hat die Fürstin eine  
Toilette, wozu die Kette nicht paßt, so wird sie unsicht-  
bar getragen. Mit diesem Schmuck hat es eine eigene  
Bemerkung. Vor nun 14 Jahren ging der damals  
13jährige Kronprinz mit seinem Erzherzog in Venedig  
spazieren. Da sah er in einem Schaufenster herrliche  
Korallen, die ihn entzückten. Sofort kam ihm der  
Gedanke: „Die wirst du deiner Mama kaufen.“ Er  
trat in den Laden, fragte nach dem Preise, und als  
man ihm diesen nannte, rief er aus: „So viel Geld  
hab' ich nicht aber ich werde Ihnen einen Vorschlag  
machen: Ich kaufe einstweilen fünf Korallen: geben  
sie mir die andern auf, und so oft ich von meinem  
Taschengelde etwas erspart habe, schicke ich es Ihnen,  
und sie senden mir dafür mehr von den Korallen.“  
Das Geschäft war abgeschlossen, und es bedurfte  
zwei Jahre, bis der Prinz die Freude hatte, seiner  
Mutter die Schnur zu überreichen. Die Königin war  
so gerührt, als man ihr die näheren Umstände dieses  
Kaufes mitteilte, daß sie unter Freudenstränen zu  
ihrem Sohne sprach: „Das ist und bleibt nun das  
kostbarste Juwel meines Schmuckes; ich werde es nie-  
mals ablegen, denn es soll mich immer an deine Bärt-  
lichkeit erinnern.“

### Briefkasten der Redaktion

H. Rom. Habe die Karte erhalten und erwarte  
mit Freuden das Versprochene. Gruß.

Kieser, Joh., Redaktor.

## Aufgebot

Von dem hiesigen Erbschaftsamte, vertreten durch  
den hiesigen Rechtsanwalt Dr. jur. Otto Meier,  
ist in nachstehenden Nachlasssachen der Erlaß eines  
Kollektiv-Aufgebots beantragt:

1-17  
18. Am 24. Mai 1896 verstarb zu Kiel die zuletzt  
hier selbst wohnhaft gewesene und in Reichen-  
(Schweiz) geborene Kinderfrau Philomena, geb.  
Zahnd, des verstorbenen Topographen Georg  
Christian Ludwig Philipp Hans Witwe, ohne  
Hinterlassung eines Testaments.

Als Erbin ist die Mutter der Erblasserin  
bekannt geworden.

19. Es wird das beantragte Aufgebot dahin erlassen:

Es werden:  
1. Alle, welche an die vorgenannten Verlassenschaft  
Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen und  
2. alle diejenigen, welche den beigebrachten letzten  
Willensordnungen oder der Umschreibungsbefugnis  
des Erbschaftsamts widersprechen wollen, hiermit  
aufgefordert, solche An- und Widersprüche bei der  
Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts,  
Poststraße, 19, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, spät er-  
stens aber in dem auf

Freitag,

den 11. Dezember 1896,

nachmittags 1 Uhr,

anberaumten Aufgebotsstermine, im Justizgebäude,  
Dammthorstraße 10, Barriere links, Zimmer Nr. 7,  
anzumelden — und zwar Auswärtige thunlichst unter  
Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtig-  
ten — bei Strafe des Ausschlusses. 858  
Hamburg, den 17. Oktober 1896. H 4870 Q

## Das Amtsgericht Hamburg

Abteilung für Aufgebotsachen  
gez. Terboepf Dr., Oberamtsrichter.  
Veröffentlicht:  
Hbe, Gerichtsschreibergehülfe.

## LOTERIE

de l'Exposition nationale suisse

LA VENTE DES BILLETS  
continue encore quelque temps

EN GROS:

GENÈVE, 9, Boulevard du Théâtre, 9, GENÈVE

et chez les agents des cantons

AU DÉTAIL:

dans les kiosques et dépôts

# Ausverkauf

Wegen Abreise werden sämtlich noch vorhandene Waren, wollene und halbwoollene  
Männ- und Frauenstoffe, wie Halblein für Mannkleider, auch Juponsstoffe, Cretone  
und Trint, vieles andere mehr, wird alles, so lange Vorrat, zum Fakturpreise und dar-  
unter abgegeben.

741 H 3057 F

Wittwe Wäber, Negt., Station Schmiten.



# Die Spinnerei von Freiburg

(Tuchfabrik)



übernimmt stets Wolle zum Verarbeiten im Lohn, wie Anfertigen von Strick- und Webgarn, Gattuch, Halblein. Gewissenhafte, sorgfältige Bedienung.

Erster Preis, silbervergoldete Medaille, Freiburg 1892  
Abfrage bei Hrn. Aebischer-Raemy, Plasseyen 740 H 3050

# Thierarzt Bracher

hat sich in Laupen niedergelassen und empfiehlt sich den Lit Viehbesitzern bestens.  
Wohnung neben dem Post- und Telephongebäude.  
849 H 3488 F

# Aux mille couleurs

Laupanengasse, 112

Große Auswahl in Filz- und Strohhüten von 50 Cts. an und großes Lager in Bändern. Wir liquidieren von heute an alle unsere Seidenstoffe für Unterröck, Röcke und Blusen, halbseidene und baumwollene Handschuhe.

Alle diese Waren werden zu außergewöhnlichen Preisen gekauft, was uns in den Stand setzt, solche zu Preisen zu verkaufen, die aller Konkurrenz trotz bieten.  
Verkauf gegen Baar.

17  
Centimes der Liter kosten  
**Petrol**  
G. Bracher  
Abfragen

80  
bis 100 Centimes  
**Kaffee**  
G. Bracher  
Abfragen

**Billigste**  
Wassermühle für  
**Tuchwaren**  
aus erster Hand  
G. Bracher  
Abfragen

# Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter beehrt sich, dem verehrlichen Publikum von Stadt und Land anzugeigen, daß er das

## Café du Theatre

Hinte Zurkinden

übernommen hat. Er wird sein mögliches thun, um seine werthe Kundenschaft auf's Beste zu bedienen.  
845 H 3443 F

J. G. Späth-Deuziger.

# Anzeige und Empfehlung

Unterzeichnete beehren sich, dem werthen Publikum von Stadt und Land die Anzeige zu machen, daß sie in der

Goldgasse, Nr. 106, Freiburg

## einen Lebkuchenladen

eröffnet haben. Durch 10jährige Thätigkeit, als erste Arbeiterinnen bei Frau Wegner sind wir in der Lage unsere werthen Kunden auf's Beste bedienen zu können. Lebkuchen mit schöner Dekoration und mit Namen je nach Wunsch.  
Gute Waren, sorgfältige und prompte Bedienung.  
847

Jeden Samstag und Markttag haben wir einen Stand auf dem Notre-Dame-Platz.

Es empfehlen sich

H 3465 F

Frauen Bärlswyl und Haus.

# Aux mille chapeaux

Laupanengasse, 93

Von heute an findet jederman eine große Auswahl Männerhüte von Fr. 2.50 an, Großes Lager in Unterhosen, Westen für Herren und Frauen, Regatten von 75 Cts. an.  
687 H 870 F

# Freiwillige Steigerung

Infolge Pachtaufgabe läßt Unterzeichneter Donnerstag, den 12. November 1896, von morgens 9 Uhr an, vor ihrem Pächterhause in Birkels gegen bare Bezahlung an eine freiwillige Verkaufssteyerung bringen: 6 Kühe, 1 Rind, 1 Meische, 2 Schweine, 3 Wägen, 2 Pflüge, 3 Eggen, 1 Häckelmaschine, sowie verschiedene Haus- und Feldgerätschaften, ein Quantum Karstoffeln, Weizen, Wirseltorn und Haber.  
Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein  
854 H 3498 F

Witwe Müffling,  
in Birkels, bei Schmitten.

# Ein Quantum

Klesterhölz zu verkaufen im Quathölz bei Schmitten. 844 H 3468 F  
Sich zu wenden an Konrad Vertschli, Banwart, Ellswyl, bei der Station Schmitten.

# Große Gebirgsschnecken

verkauft zu gemäßigten Preisen, Franz Kempf, Eilen, Attinghausen, Ranton Uri. 842 H 3455 F

# Steigerungspublikation

Die Unterzeichneten werden am Samstag, den 7. November nächsthin, von morgens 9 Uhr an, vor ihrer Wohnung in Unter-Staffels bei Wännewyl öffentlich und freiwillig gegen bar versteigern lassen: 6 trüchtige Milchkuhe, 2 Kinder, eines trüchtig, 4 Faselchweine, 1 guter Haushund, 4 Wägen, 2 Erdbännen, 2 Milchkarren und ein anderer Karren, Stohbüdel, Wischbäre, Pflug, 3 Eggen, Dreschmaschine, Futterschneidmaschine, Jauchefäß, 2 Körnen, Sitten, Siebe, Dezimalwaage, Deichselwagen, Ketten, Aegte, Sägen und a. m. 855 H 3496 F

Die Versteigerer:  
Geschwister Hänggeli.

# Nachgelaufen

Mittwoch, den 28. Oktober, eine Hundin, mit weiß und gelben Flecken und schwarzigem Kopf, trägt Halsband ohne Namen. 859 H 3503 F  
Abzuholen gegen Futterungs- und Einrichtungskosten bei Hrn. Wäber, Getreidemuhren, bei Allerswyl.